

5.1.75

EL AL NIMMT SEINE FLÜGE WIEDER AUF

— Techniker unterwerfen sich der Histadrut

Nach einer gemeinsamen Sitzung, die gestern Abend stattfand, hat, und an welcher der Verkehrsminister Gad Jacoby, Generaldirektor von EL AL, Ben Ari, der Histadrut-Generalsekretär, Meisel und die Vertreter der Techniker teilnahmen, beschlossen, die Flüge der israelischen Fluggesellschaft wieder aufzunehmen. Es wird 48 Stunden dauern, bis die Fluggesellschaft wieder in Betrieb ist, sodass die Flüge erst morgen früh wieder aufgenommen werden. Die Techniker erklärten, sie seien bereit, die Arbeit der Histadrut wieder aufzunehmen.

Freitag hatte EL AL-Generalsekretär Ben Ari die Techniker aufgefordert, zur Arbeit zurückzukehren, die Oberhoheit der Histadrut anzuerkennen und den Arbeitsvertrag zu unterzeichnen. Ben Ari sagte auch, dass die Arbeiter zuerst Bedingungen erfüllen müssen, bevor EL AL wieder in Betrieb gesetzt wird. Ben Ari sagte, dass die Arbeiter mit allen Arbeitern von EL AL ausser den Technikern, durch Besprechungen der Arbeiter mit der Histadrut, aber auch mit den Kontaktpersonen der Regierung, um den EL AL-Arbeitskonflikt zu beenden. Ben Ari sagte auch, dass in dieser Woche 340 nicht fest angestellte Arbeiter von EL AL entlassen werden, nach den 60 der letzten Woche. Hunderte von Festbesoldeten werden auf Urlaub geschickt werden, wenn

Kissinger faehrt nach Suedamerika

Einer Einladung des Chefs der Militärgouverneure, welche Chile regiert, folgend, wird der amerikanische Ausnahmissekretär Henry Kissinger in Santiago de Chile einreisen, um dort einen offiziellen Besuch abzustatten, wie gestern in Washington bekannt wurde. Lateinamerikanische Kommentatoren zeigten sich überrascht darüber, dass Kissinger ganz offiziell nach Chile reisen wird, trotz der Kritik, die das Regime von Pinochet in Amerika angesichts der Verbrechen, die es begangen hat, nicht erwidern kann. Kissinger wird in Santiago am Sonntag einreisen, um dort einen offiziellen Besuch abzustatten, wie gestern in Washington bekannt wurde. Lateinamerikanische Kommentatoren zeigten sich überrascht darüber, dass Kissinger ganz offiziell nach Chile reisen wird, trotz der Kritik, die das Regime von Pinochet in Amerika angesichts der Verbrechen, die es begangen hat, nicht erwidern kann.

GOLDA WEIR AUS DEM AUSLAND ZURUECK

Es ist recht schwierig, von einem jüdischen Bräutigam in den Staaten, Kanada und Europa Spenden, Investitionsbonds zu verkaufen, unsere Finanzen so schwierig ist, die nationale Frage ist, wie man die Löhne senken kann, um die Millionen von Juden, die in den Staaten, Kanada und Europa leben, zu helfen. Golda Meir, die israelische Ministerpräsidentin, wird nach einem über einen Monat dauernden Besuch in den USA, in Kanada und in Grossbritannien nach Israel zurückkehren. Die frühere Ministerpräsidentin meinte auch, die israelische Wirtschaft ist in einer schwierigen Lage, die nationale Frage ist, wie man die Löhne senken kann, um die Millionen von Juden, die in den Staaten, Kanada und Europa leben, zu helfen.

Weitere Zwischenfälle entlang der Nordgrenze

Ein Soldat gefallen — sieben Soldaten verletzt

Bergamt Schimon Paltiel, sieben Soldaten wurden, vier davon getötet und drei verletzt. Die Verletzungen sind schwer, als es am Freitag gegen das Har Dow an der Grenze zwischen Israel und Libanon zu zwei ernsthaften Zwischenfällen kam. Verletzte und Gefallene sind die Folge eines Kampfes zwischen israelischen und libanesischen Streitkräften. Die Verletzungen sind schwer, als es am Freitag gegen das Har Dow an der Grenze zwischen Israel und Libanon zu zwei ernsthaften Zwischenfällen kam. Verletzte und Gefallene sind die Folge eines Kampfes zwischen israelischen und libanesischen Streitkräften.

RUHEN AN DER UNIVERSITÄT KAHO

gestern kam es zu Unruhen an der Universität Kafo. Die Unruhen wurden durch die Verhaftung eines Studenten verursacht. Die Unruhen wurden durch die Verhaftung eines Studenten verursacht.

ZU BESONDERS BILLIGEN PREISEN

GENMÄNTEL FREUND

EXPORTWARE — vom Erzeuger zum Verbraucher. Keine grossen Gewinne an Lager. Verkaufslager: TEL-AVIV, 43, (im Hof) fast von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

ISRAEL NACHRICHTEN

SONNTAG, 5. JANUAR 1975 • PREIS: IL 1.30

Begrenzte Gipfelkonferenz in Ägyptens Hauptstadt

Verständigung Amman—PLO bleibt höchst unwahrscheinlich

Während bei einer begrenzten arabischen Gipfelkonferenz in der ägyptischen Hauptstadt Kairo versucht wird, das Regime der Haschemiten mit der Palästinahelferorganisation zu versöhnen, sprechen die Ägypter wieder von den Verhandlungen in Genf und versuchen, USA-Aussenminister Kissinger nach wie vor, durch neue israelische Zugeständnisse ein neues Teillabkommen zwischen Jerusalem und Kairo zustandezubringen. In diesem Sinne wird der Besuch des israelischen Aussenministers in Washington recht bedauernd gesehen.



Dinitz: „Ich habe Einfluss auf Kissinger“

Nachdem die Adjutanten der Konferenz vorbereitet hatten, trafen die höchsten Repräsentanten Ägyptens, Syriens, Jordaniens und der PLO am Wochenende in Kairo zusammen, um den Versuch zu unternehmen, Arafat und König Hussein weitgehend zu versöhnen. Das Programm der Vermittler war recht weitreichend: Der geplante Palästina-Territorium im Westjordanland soll durch sehr feste Bande mit Jordanien verbunden werden, da sonst auch seine wirtschaftliche Existenz gefährdet werden kann. Aber gleichzeitig sollen bereits sofort wieder Kommandos der Terroristen an jordanisches Gebiet stationiert sein. Die Gespräche wurden intensiv geführt. Jordanien: Regierungschef A. Rifai soll gestern de facto jede Verständigung mit der PLO abgelehnt haben. Die ägyptische Zeitung „Al Gounhouria“ berichtete gestern, durch diese Neugestaltung auch an Israels Ostgrenze werde Ägypten seine Haltung verändern und erwarte den Zusammenbruch der Friedenskonferenz für den Nahen Osten in Genf innerhalb von zwei Monaten. Dagegen war der amerikanische Secretary of State, Henry Kissinger, noch gestern sehr optimistisch ob der Möglichkeit eines neuen Teillabkommens zwischen Ägypten und Israel. Er führte längere Besprechungen mit israelischen Botschafter Dinitz, um den Besuch des israelischen Aussenministers Allon in Washington, der noch diese Woche stattfinden wird, vorzubereiten. Wie aus amerikanischen Quellen verlautet, würde sich Ägyptens Staatspräsident, Sadat, Israel neue Vorschläge gemacht haben, die für Kairo als Diskussionsbasis dienen können, im Februar nach Washington gehen. Dies müsste als grosser diplomatischer Sieg Kissingers gewertet werden. Bisher jedoch ist die ägyptische politische Linie, wie Beobachter betonen, nach wie vor völlig unklar. Überraschend wurde am Wochenende bekannt, dass Syriens Präsident Assad übermorgen im Libanon mit dem libanesischen Präsidenten Frangie zusammenzutreffen wird. Die Besprechung wird nur einen Tag andauern. Syrien versucht offensichtlich, die Libanesen zur Stationierung syrischer Truppen in Südbanban zu bewegen. Im nächsten Monat werden

Paris erkennt die PLO an

In der französischen Hauptstadt erwartet man für die nächste Zeit den Besuch einer repräsentativen Delegation der „Palästina-Befreiungsorganisation“. An der Spitze der Delegation wird Yassir Arafat selbst stehen. In Paris will man diese Vertreter „des palästinaesischen Volkes“ mit allem Pomp aufnehmen und ihnen staatliche Würden zugehen. Politisch im allgemeinen recht gut informierte Kreise der französischen Diplomatie erklärten sich gestern davon überzeugt, dass bei dieser Gelegenheit Frankreich die PLO offiziell als Repräsentanten der Palästinenser anerkennen wird. Gestern brachten die Franzosen zum Ausdruck, dass sie „hinter allen UN-Beschlüssen über den Nahen Osten“ stehen.

SUEZKANALZONE WIRD AUFGEBAUT

Mehr als zwei Drittel der Einwohner der Suezkanalzone, die im Laufe der Jahre von 1967 bis 1970 aus diesen Gebieten geflohen waren, sind jetzt in diese Zone zurückgekehrt, wie die internationalen Nachrichtenagenturen berichten. Die Kommentatoren sind der Ansicht, dass dadurch klar geworden ist, wie weit die ägyptischen Behörden daran denken, dieses Gebiet wieder aufzubauen.

DIE LETZTEN 24 STUNDEN

In Athen klagten Studenten, die verhaftet worden waren, da sie linksradikale Parolen verbreiteten, über „faschistische Übergriffe der Polizei“. Die Behörden haben eine strenge Untersuchung der ganzen Angelegenheit angeordnet. Mit 6.5 Millionen Arbeitslosen haben die Vereinigten Staaten einen Punkt in dieser Angelegenheit erreicht, wie es so ernsthaft und bedrohlich seit vielen Jahren nicht registriert worden war. Kredite und Anleihen in Höhe von einer Milliarde Dollar hat Iran der Republik Frankreich zur Verfügung gestellt, wie am Freitag aus im allgemeinen gut informierten Quellen in Teheran bekannt wurde. Paris lehnte jedoch offiziell eine Auserkennung ab. Dagegen soll Frankreich für Iran ein Uran verarbeitendes Werk errichten. In Pakistan wurde jetzt erst festgestellt, dass ein weit grösseres Gebiet als vorher angenommen. „... die Erdölsektoren“ verweist worden ist. Aus der ganzen Welt treffen jetzt Hilfseinsendungen in Pakistan ein, nur ist es schwer, sie in das Erdbebengebiet zu befördern, da dort unaufrührliche Stürme zu verzeichnen sind. Ueber die CIA-Überwachung von zuvielen US-Bürgern berieten Präsident Ford, Aussenminister Kissinger und CIA-Chef Colby. In der Öffentlichkeit wurden die Aufdeckungen von zuvielen „Verfolgungen amerikanischer Bürger durch diese Geheimdienste“ scharf kritisiert. „Die PLO wird Israel anerkennen müssen, wenn es zu einem Frieden im Nahen Osten kommen soll. Im übrigen haben wir uns gelernt, wie wichtig für Israel Sicherheit die Golan-Höhen sind“, sagte bei einer Presse-

Gerüchte über Liquidierung ausländischer Geschäfte hier

Das sechs grosse Firmen, die in Israel erhebliche Summen Geld investiert hatten, ihre Geschäfte in Israel zu liquidieren beabsichtigen und andere dabei sind, ihnen zu folgen, wurde von offiziellen Stellen und in Jerusalem energig dementiert. Dennoch hat das Dementi die Zweifel weiter geschürt, dass die Liquidierung der ausländischen Geschäfte in Israel zu liquidieren beabsichtigen und andere dabei sind, ihnen zu folgen, wurde von offiziellen Stellen und in Jerusalem energig dementiert.

„Keine vollkommene Freiheit in Israel“

Den Untersuchungen eines „International Institutes for the Freedom“ gemäss, gibt es zur Zeit fast eine Milliarde Menschen, also rund dreissig Prozent der Menschheit überhaupt, die in völliger Unfreiheit leben müssen. Hier wird der kommunistische Block angeführt, aber auch Libyen, Irak, Syrien, Südjuden und die Ostafrikanische Republik. Jedoch, so meinte der Bericht des Institutes, nur in diesem Staat der Welt kann man wirklich von einer vollständigen Freiheit sprechen. Israel befindet sich nicht auf der Liste dieser Staaten, sondern wird als ein Land aufgeführt, in welchem im grossen und ganzen demokratische Freiheiten bestehen — mit gewissen Einschränkungen der persönlichen Freiheit. Allerdings sind die Grundunterschiede der Untersuchung keineswegs sonderlich überzeugend.

DAS WETTER

Gewitter und Regenfälle, stürmisch. Einzelne Aufheuerungen. Temperaturen: Jerusalem 3-7, Tel-Aviv 8-15, Haifa 9-13, Golan-Höhen 3-5, Tiberias 6 bis 11, Naharia 8-14, Lod 6 bis 15, Beer Scheva 5-14, Eilat 8 bis 18 u. Westgalil 8-15 Grad.

TEL-AVIV - JAF0
P.P. — שולם
139

1. *Journal of the American Medical Association*, 1997; 277: 1033-1036.

כחל סין

DIE STONEHOUSE-AFFAERE

Von unserem Korrespondenten in England
EDWIN ROTH (London)

Als der 49-jährige britische Labour-Abgeordnete und ehemalige Labour-Kabinetminister John Stonehouse dieser Tage mit einem gefälschten Pass in Australien erschien, kurz nachdem er in der amerikanischen Küstenstadt Miami versunken war, schien es Ertrinkungsstod vorzuziehen, sagte in London der Labour-Fraktionsführer des Unterhauses Robert Mellish: „Der Fall Stonehouse ist wie ein Roman von Agatha Christie.“

Bekanntlich ist Agatha Christie die erfolgreichste Verfasserin von Detektivromanen. Doch so gar Agatha Christie hätte niemals gewagt, einen Roman wie den Fall Stonehouse zu erfinden. Es ist einer der beiden hässlichsten Skandale in der Geschichte der britischen Labour-Partei. Als zweiter dieser Skandale muss der Fall des Labour-Abgeordneten William James Owen gelten, der in 1970 in London äusserst sensationell von der Anklage der Spionage für die tschechoslowakische Geheimdienst freigesprochen wurde, obwohl er damals zugab, dass er acht Jahre lang von tschechoslowakischen Geheimdienst bezahlt worden war.

John Stonehouse wurde 1957 Labour-Abgeordneter. — Sofort nachdem die Labour-Partei unter Harold Wilson im Oktober 1964 zur Macht kam, wurde Stonehouse Regierungsmitglied. Zwischen 1964 und dem konservativen Wahlsieg in Juni 1970 war Stonehouse Luftfahrtminister, Technologieminister und Postminister. Selbstverständlich kannte er äusserst wichtige Regierungsgeschäfte.

Als einer der führenden Männer des tschechoslowakischen Geheimdienstes in Prag, Josef Frolík, absprang und nach Amerika ging — er sagte, dass er dies tat, weil er gegen die sowjetische Besetzung der Tschechoslowakei war — gab Frolík dem amerikanischen Geheimdienst die Namen von drei britischen Labour-Politikern, die so sagte Frolík, Spione des tschechoslowakischen Geheimdienstes waren: John Stonehouse, damals noch Harold Wilsons Postminister; William James Owen, ein Mitglied des äusserst wichtigen inneren Unterhause-Ausschusses für Verteidigung, der enorm wichtige Verteidigungsgeschäfte kannte — und ein dritter Mann, dessen Namen jetzt nicht veröffentlicht werden kann, weil ihm bisher nichts nachgewiesen wurde, und weil er gegenwärtig für Veröffentlichung seines Namens in diesem Zusammenhang enormen finanziellen Schadenersatz für kriminelle Verleumdung erhalten könnte.

Der Labour-Abgeordnete William James Owen gab zu, viel Geld von tschechoslowakischen Geheimdienst genommen zu haben. Anfang 1970, als Harold Wilsons Labour-Regierung noch an der Macht war, wurde Owen in London der Prozess für Spionage gemacht. Frolík, dessen Namen damals nicht veröffentlicht werden durfte (Veröffentlichung dieses Namens wäre „Gerichts-

verachtung“ gewesen) war als „Mr. X“ in höchst geheimer Gerichtsitzung der wichtigste Zeuge dieses Prozesses.

Doch weil der Richter aus britischen Rechtsgründen Frolíks wichtigste Aussagen für unzulässig erklärte („die unbestätigten Aussagen eines Komplizen“) wurde Owen sensationell freigesprochen.

Wie Premierminister Harold Wilson dieser Tage zum ersten Mal im Unterhaus erklärte, bestand keinerlei Beweismaterial gegen Stonehouse, der bis zur Wahlniederlage der Labour-Regierung weiterhin Postminister bleiben konnte. Im Juni 1970, im Februar 1974 und im Oktober 1974 wurde Stonehouse wieder zum Labour-Abgeordneten gewählt — doch Wilson nahm ihn nach Februar 1974 nicht mehr in die Regierung.

Der Name des dritten von Frolík beschuldigten Labour-Abgeordneten im Unterhaus kann auch jetzt nicht veröffentlicht werden — denn laut Premierminister Wilson besteht kein Beweismaterial gegen ihn. Veröffentlichung seines Namens in diesem Zusammenhang wäre sogenannte „prima facie“ kriminelle Verleumdung, für die er enormen finanziellen Schadenersatz bekommen könnte. Allerdings ist es möglich, dass dieser dritte Name schon in ältester Zeit „unter Immunität“ öffentlich erwähnt werden wird — im Unterhaus oder in einem Gericht — was Veröffentlichung durch Nachrichtenorgane ohne Gefahr eines Verleumdungsprozesses ermöglichen würde.

Ganz zweifellos gebrauchte

Stonehouse seine Mitgliedschaft der Labour-Regierung von 1964 bis 1970, und seine dadurch entstandenen Kontakte, für äusserst seltsame und komplizierte Millionengeschäfte. Unter vielen anderen ist Stonehouse ein Afrikaspezialist. Vor kurzem versuchte er, rumänisches Zement im Wert von etwa 15 Millionen Dollars durch New York nach Nigeria zu verkaufen — was ihn in Konflikt mit der amerikanischen Mafia brachte, die jetzt im amerikanischen Zementmarkt sehr aktiv ist.

Kurz bevor Stonehouse im November nach Amerika flog, erhöhte in London seine Gattin Barbara seine Lebensversicherung auf 100.000 Pfund Sterling, was sie jetzt öffentlich zugegeben hat. „Er war unterversichert“, sagte sie. Am 20. November verliess Stonehouse ein Hotel in Miami nur in Badehosen und sagte, er wolle vom Hotelstrand schwimmen. — Er kehrte nicht ins Hotel zurück, hinterliess sein Gepäck in seinem Hotelzimmer — und hat jetzt in Australien gestanden, dass er versucht habe, seinen Ertrinkungsstod vorzutauschen. Sieben Tage später landete er mit einem falschen britischen Pass unter dem Namen Joseph Arthur Markham in Melbourne, Australien.

Zwischen Stonehouse's Verschwinden in Miami und seiner Verhaftung in Australien sagte der sehr weit links stehende radikal anti-amerikanische britische Labour-Abgeordnete Tom Lister, es bestehe schwerster Verdacht, dass Stonehouse für die amerikanische Central Intelligence

Agency gearbeitet hatte. Premierminister Wilson sagte im Unterhaus, sein ehemaliger Minister sei weder ein kommunistischer noch ein amerikanischer Spion gewesen.

Nach seiner Verhaftung in Australien sandte Stonehouse eine Botschaft an Wilson, in der er unter anderem sagte, er habe mit einem neuen Namen ein neues Leben in Australien beginnen wollen, weil er erpresst worden war. Dies liess Wilson veröffentlicht.

Laut den Prinzipien des britischen „Scheckbuch-Journalismus“ hat Stonehouse's Gattin Barbara mit einer britischen Zeitung einen Exklusivvertrag für ihre Story unterzeichnet.

Aethiopien soll sozialistisch werden

(Fortsetzung v. S. 3)

Bifin, erläuterte vor Journalisten die Erklärung des in Addis Abeba herrschenden Militärregimes, dass das bisherige Kaiserreich in einen sozialistischen Staat verwandelt werden soll. Er betonte, die äthiopische Politik werde in Zukunft „realistisch und pragmatisch“ sein.

Auf die Frage nach möglichen Vorbildern für den neuen Kurs sagte Bifin, die vom Militär verkündete Politik eines „Äthiopien zuerst“ werde Ähnlichkeiten mit den Kampagnen aufweisen, die in China und auf Kuba eingeleitet worden seien. Der äthiopische Sozialismus werde die besonderen Gegebenheiten des Landes berücksichtigen, die denen in China und auf Kuba „recht ähnlich“ seien. Die Führung seines Landes werde nach Möglichkeit auch von den Erfahrungen in Tansania.

MEDIZIN FUER ALLE :

Die Diskushernie

Von Dr. S. KRAUS

Die Zwischenwirbelscheibe (discus intervertebralis) besteht aus einem festen knorpelförmigen Ring und einem weichen zentralen Kern. Sie ermöglicht uns die Bewegungen der Wirbelsäule, welche zwei Belastungspunkte aufweist: das Gewicht des Kopfes ruht auf der 5. und 6. Halswirbelscheibe, das Gewicht des Oberkörpers auf der Lumbalscheibe (Hüfte) 4. und 5. Zwischenwirbelscheibe. Das ist der Grund, warum gerade diese Scheiben betroffen werden. Der Faserring lockert sich auf, reissst ein, der weiche Kern tritt durch die Lücke heraus, und hebt das Längsband, das vom obersten bis zum

untersten Wirbel zieht und sie zusammenhält, ab. Dieses Abheben des Bandes verursacht die Rückenschmerzen, die am Hals die Muskulatur anspannen und die Kopfbewegungen behindern, in der Hüftgegend manchmal sogar in den Bauch ausstrahlen. Der Schmerz ist anders, meist nicht sehr stark, das hängt von der Krampfhaftigkeit der Muskulatur ab. Manche Leute neigen zu Hexenschuss (Lumbago), die leiden mehr. Für gewöhnlich findet der Kranke eine Lage im Liegen, so dass er ohne Schmerzen schlafen kann. Tritt der Kern noch mehr aus, so drückt er auf den Nerv. Am Hals strahlen dann die Schmerzen in den Arm, in der Hüfte in das Bein aus. Liegt die Diskushernie höher, so spürt der Kranke die Schmerzen auf der Vorderseite des Beins. Bekanntlich befinden sich im Nerv verschiedene Fasern, welche die Tast- und Schmerzempfindung leiten und die Muskeln betätigen. So sehen wir, dass der Kranke seine halbe Sohle nicht empfindet, oder die Muskeln werden dünner. Nach drei-vier Monaten klingen fast alle diese Erscheinungen nach ohne Behandlung ab. Oft genug kommt es vor, dass die Kranken — meist die Hausfrauen — keine Zeit für die Behandlung haben, sie trachten diejenigen Bewegungen und Körperlagen zu vermeiden, die Schmerzen verursachen. Der weiche Kern hat nämlich an und für sich eine schlechte Blutversorgung, wird jetzt noch an der

Austrittsstelle stranguliert, reizt der vorgefallene Nervenfortsatz zusammen, so der Druck auf das Band des Nerv aufsteigt.

Das ist der günstige Verlauf der meisten Fälle. In manchen Fällen verwickelt das abgehende Band mit dem Nerv, dass die Schmerzen auch drei Monate anhalten. In diesem Falle pflegt man zu reizen; man entfernt den Nerv durch einen kleinen Einschnitt im Rücken, so halten die Schmerzen nach der Operation ab. Jetzt wird der Nerv nicht gedrückt, sondern angespannt, dann bleibt nur eines für Selbstheilung abwarten. — Schmerzführende Teile des degenerierten Nerven klingen nach einigen (halbes bis ganzes Jahr) dann wird der Schmerz mehr weitergeleitet.

Jeder, der so eine Ausbuchtung hat, muss Grenzen kennen. Er muss wissen, welche Bewegungen vermeiden muss, sonst bekommt Schmerzen, welche aber Ruhe rasch verschwinden. Dem ersten hier, beschreibe ich das Stadium, in dem sich das Bild noch keine Veränderung zeigt man erst nach zwei Jahren.

WOHIN GEHT MAN
WOHIN SIE SICH
BEFINDEN, VERLÄNGEN SIE
TEKKA KAFFEE
der Beste.

LILLI PALMER
*Dicke Lilli-
gutes Kind*

© Dr. med. Knauer Verlag Schoeller & Co. Zürich 1974

55.

Rex stak tief im Chaos des täglichen Umarbeitens und der abendlichen Verwirrungen irgendwo in der Provinz und erfuhr am Telefon voller Erleichterung, dass ich eine „passende“ kleine Wohnung gefunden hatte und auch ein Ersatz für Pat in Aussicht stand. Blieb nur noch die Frage, welches die beste Schule für Carey sein würde. Das Kind zitterte schon seit Wochen vor Aufregung und freudiger Erwartung, wenn man davon sprach. Ich war auch seinerwegen froh gewesen, dass wir nach New York übersiedelten. Es gab damals keine guten Schulen in Los Angeles, keine, die unseren Vorstellungen von Disziplin und anspruchsvollem Lehrplan entsprach. In den ersten Nachkriegsjahren experimentierte man in Amerika Schulen unter dem Motto: „Das Kind hat immer recht.“ Später — und nicht zufälligerweise nach dem Erscheinen des ersten russischen Sputniks — liess man diese Idee wieder fallen.

Hunter College! Das Hunter College, so sagte man mir, das ist die beste Schule für Carey, die anspruchsvollste, fortschrittlichste. Gleich nach unserem Einzug in die neue Wohnung ging ich mit dem Kind zum Direktor ins Hunter College, einem modernen, langgestreckten Gebäude aus viel Glas und wenig Holz. Ich nahm Carey mit ins Büro, damit er sehen konnte, dass es keine Geheimnisse gab. Er sass mit atemloser Spannung neben mir. Der Direktor grüßte freundlich und wollte Auskunft. Ich sagte das Wenige, das man von einem Kind sagen kann, nämlich, dass der Bub genau fünf Jahre alt sei, gesund und geschickt. Er sei noch nie in einer Schule gewesen, könne aber lesen.

Der Direktor sagte: „Du kannst lesen? Na, dann lies mal, mein Sohn!“, griff nach einem Buch auf seinem Schreibtisch und öffnete es aufs Geratewohl. Ohne Zögern begann Carey von der obersten Zeile ab, mitten in einem Satz, einen komplizierten wissenschaftlichen Aufsatz zu lesen, flüssend und mit ständig wachsendem Interesse.

Der Mann sah ihm sprachlos zu und unterbrach ihn schliesslich beinahe grob: „Genug, Junge, genug! Geh raus und warte draussen einen Augenblick! Hei Lass das Buch hier, ja?“

Carey wanderte enttäuscht durch die Tür ab, und der Direktor wandte sich mir zu.

„Den Jungen kann ich unter keinen Umständen aufnehmen. Ich müsste ihn unter die Zwölfjährigen stecken, und die würden ihn nur verprügeln. Versuchen Sie's mal im Lycée Français. Auf französisch wird er dann genauso wenig wie die anderen wissen und einfürgern auf derselben Stufe sein.“

So wurde Carey ins Lycée gebracht und nahm es uns lange übel, dass er kein Wort verstand oder sprechen konnte, denn Französisch war die Unterrichtssprache. Seine einzige Entschädigung war, dass er wie alle anderen mit „Monsieur“ angesprochen wurde. Ausserdem gab es auch kleine „Mademoiselles“ in der Klasse, und das machte ihm Spass. Sechs Monate später öffnete er eines Tages den Mund und lispelte auf französisch.

Er war jetzt ein Schüler, wurde „geschult“, was er so heiss ersehnt hatte. Sein Charakter, sein Wesen, seine Zusammensetzung standen fest. Er war ernst, nachdenklich, konzentriert und von Anfang an unabhängig. Er beklagte sich nie, heulte nur ganz selten und machte niemandem das Leben schwer. Aber ich fühlte eine Anwendung von Neid, als eine Freundin klagte, sie müsse nach Hause, da sonst ihr Kind das Essen verweigere. Carey ass, ob ich da war oder nicht.

Er hatte nie viele Spielsachen, wollte auch keine. Einmal nahm Rex ihn zu „Schwartz“ mit, dem grössten Spielwarengeschäft der Welt. Er sollte für irgend etwas belohnt werden und sich was aussuchen. Was auch immer. „Schwartz“ ist ein ganzes Haus mit sieben Stockwerken voller Spielsachen. Ein Kinderschlaraffenland. Gleich am Eingang sah Carey ein kleines, rotes Auto. „Dieses!“ sagte er.

Rex war verblüfft. „Nun warte doch mal. Sieh dir doch erst die anderen Sachen an!“ Widerwillig liess sich das Kind durch die sieben Stockwerke ziehen, an den bunten Herlichkeiten vorbei, mit denen sogar Rex sich gern beschäftigte hätte. „Das kleine rote Auto bitte“, sagte Carey zum Schluss und brachte es im Triumph nach Hause.

Ich hatte mir eingebildet, dass ich eine von den Müttern sein würde, die mit dem Kind auf dem Boden sitzt und phantasievolle Spiele erfindet. Das würde dann mich ebenso wie das Kind glücklich machen. Irrtum. Erstens hielt ich es nie sehr lange auf dem Boden aus, und zweitens hatte ich den Verdacht, dass er lieber allein spielte. Vor seinem abendlichen Bad wurde er täglich ins Wohnzimmer geschickt, um „mit seinen Eltern zusammenzusein“. Länger als zehn Minuten hielt er es nie aus. Dann stand er auf und sagte höflich, aber mit fester Stimme: „Ich glaube, ich hab jetzt genug von euch“ und verschwand in Richtung Kinderzimmer.

Hin und wieder sass ich aber doch auf dem Linienschemel und erdand dramatische Begebenheiten, die sich zwischen seinen Cowboys und seinen Indianern abspielten. Der Gang der Handlung verlief bei mir immer verhältnismässig friedlich: Die Cowboys und ihre Familien wurden im letzten Moment gerettet und fuhren in ihren Planwagen davon. Es gab höchstens zwei oder drei tote Indianer und die gleiche

Anzahl von Cowboyleichen. Aber meine pädagogischen Versuche, sein kindliches Gemüt auf die richtige Denkweise zu lenken (Friede auf Erden), scheiterten jedesmal. Er sah stumm zu und fragte mir artig, ob ich jetzt mit meiner Darbietung zu Ende sei. „Ja, Darling“, sagte ich dann und stand. Aber bevor ich noch die Tür erreicht hatte, hiess ich bereits das Getöse eines allgemeinen Hinausstehens. Es fing mit Kanonenschüssen an, wobei er, der der Verwirrung zusah, die er in den Planwagen amüsierte. Aber dann dauerte es ihm zu lange, er riss eigenhändig jeden Häuptling vom Pferd, ruhete nicht, bis alle Beteiligten masetot auf Linoleum herumlagen. Daraufhin stiess er mit leuchtenden Augen einen Seufzer der Befriedigung aus mit dem er mir den Laufpass gab.

Ich nahm ihn zum erstenmal ins Theater mit, er seinen Vater in der Rolle des Königs Heinrich des Achten in „Anna der tausend Jahre“ von M. well Anderson sehen sollte. Er war gerade fünf Jahre alt und sass auf meinem Schooss in einer Loge. I Zuschauertraum faszinierte ihn. „Leute in S-ichte“ rief er aufgeregt, als sich die Ränge zu füllen gannen. (Er konnte noch immer weder „sch“ noch „s“ ohne Lispeln aussprechen.) Vorher hatte er der Garderobe seines Vaters gegessen und ihm bei Schminken und Maskenmachen zugegesehen. Deshalb war er nicht sonderlich überrascht, als er ihn in die Bühne treten sah in der erstaunlichen Aufmachung des Königs, mit falschem Bauch, Bart und Federhut. Er folgte dem schwierigen Text ohne Interesse bis zu der Bemerkung eines Höflings, zum Fenster zeige und sagte: „Majestät, es gibt draussen Rehe und Hirsche in Fülle.“ Ein Sa dem bisher noch niemand die geringste Aufmerksamkeit geschenkt hatte. Aber Carey fiel beinahe a der Loge, weil er auch „die Rehe und die Hirsch sehen wollte“.

Dann aber trat Anne Boleyn auf in der Trac des 16. Jahrhunderts: im Brokatgewand voll schwerer Falten, mit lang herunterhängenden Ärmeln, d Haare unter der dreispitzigen Haube verborgen. I konnte an Careys verdutztem Gesicht ablesen, da er nicht daraus klug wurde, was das nun für ein Gattung Mensch sei. So ein Geschöpf war in sein „Enzyklopädie“ nicht aufgeführt. Bereits während d ersten Szene zwischen Heinrich und seiner widestigsten Geliebten schlägt der König sie voller Zorn zu Boden. Entsetzt verbirgt das Kind den Kopf meiner Schulter und verlangte, sofort nach Hau gehen zu dürfen. Dort brütete er dann finster über seinem Abendbrot. Endlich vertraute er sich doch seiner Mademoiselle an. „Weisst du“, sagte e sichtlich geniert und ohne die Augen zu heben, „Papa hat sich heute nachmittag sehr s-lecht b-nommen gegen — diesen Erbwöhner!“

Später, als er zehn Jahre alt war, wurde er England ins Internat geschickt, das heisst, er ka erst in eine sogenannte „Prep-School“, die ihn vorbereitete. „Engländer gehören in ein englisches Internat“, sagte Rex, „sonst sind sie keine Engländer“.

(Fortsetzung folgt)

Israel National
OPERA
Gründerin und Leiterin:
EDIS DE PHILIPPE
Tel-Aviv: 7.1. 12.1.
GRACIE MARZA
Operette von Kalman
Haifa, 9.1. „Armour“, 21.00
Jerusalem, 13.1.,
„Befana Hanna“,
Tel-Aviv: 15.1.
CARMEN — Bizet
Tel-Aviv, 11.1.
LUCIA
DI LAMMERMOOR
Oper von Donizetti
Tel-Aviv, 16.1.
DIE HOCHZEIT
DES FIGARO
Oper von Mozart

Kulturnotizen in Kürze

tranz von Dahanu ist übrigens ein integraler Bestandteil des regionalen Besiedlungsplanes, der Parkanlagen, künstliche Teiche, Strandhotels usw. vorsieht.

Vorläufig bereiten auch hier wiederum die schweren mechanischen Geräte des KKL den Boden zu einem der interessantesten Versuche vor, die je mit Beduinen gemacht wurden.

meint der Berliner Chirurg, sei der Dauererfolg einer zeitweisen Herzunterstützung fraglich, da sich das Herz zwar so weit erholen könne, um eine Mindestleistung zu erbringen, nach einem halben Jahr aber vielleicht so überanstrengt sei, dass es aussetze.

Inzwischen begann auch dem Streit der Wissenschaft um Prioritäten und moralische Bedenken. Ein Oberarzt am Klinikum Westend namens Prof. Modjtaba Nasseri nahm für sich in Anspruch, Barnard habe seine Operationsmethode abgesehen. R. K.

Instrumenten, Gehälter für Sän-

ger, Journalisten, Ansager und andere Beamte ausübte.

Dr. Israel Zwi Kanner,
Tel Aviv

**GRATULATION FUER DIE
„ISRAEL NACHRICHTEN“**

Zu dem ersten Jahrestag des Bestehens Ihrer Zeitung sende ich Ihnen, sicherlich im Namen aller Leser, die herzlichsten Grüsse. Sie haben uns eine Zeitung gegeben, die uns in jeder Hinsicht befriedigt. Dass es zu Schwierigkeiten kommt und Sie mit sich nicht zufrieden sind, ist selbstverständlich. Aber ich darf Ihnen bescheinigen, dass die Redaktion Ihren Lesern all das bietet, was man sich vorstellen kann. Wenn man Ihr heutiges

Blatt mit der früheren deutschsprachigen Zeitung vergleicht, kann nur festgestellt werden, dass die enormen Fortschritte auf allen Gebieten gemacht haben.

Mosche Lavanon, Tel-Aviv

APOTHEKEN UND

Samstag, nachts bis 23 Uhr
Bogroschow 60. Tel. 293889
Kikar Hamedina, Tel. 258406
Ramat Aviv, Tel. 413353
Ramat Gan und Umgebung:
Bialik 50, Tel. 722237.
Baer Brak: Raai Akiba 110.
Petach Tikva: Stamper 24.
Herzlia u. Umgebung: Raana-
na, Achusa 78.
Nazareta: Herzl 24, Telefon
22243.

Bat Jam: Daniel 4.
Cholover: Ejilat 36/II.
Beer Scheva: Herzl 34.
Haifa bis 21.00 Uhr: Kibbuz
Galujot 42, Tel. 663058;
Ab 21 Uhr: MDA, Tel. 51223.
Kiryat Elieser.

: Jerusalem, 19.00—22.00 Uhr

Jaffo 36 Tel. 225059, Chau A
Sajit, Tel. 282040.

★

ÄRZTENACHTENST

Dr. Har Even. Epsteinstr.
Tel. 44328.

Magen David Adom : Aerzt
Nachtendienst T.-A. Tel. 61433
oder 101 von 8 Uhr abends b
7 Uhr morgens.

Knapot Cholim „Maccabi“
Arad: MDA, Tel. 057-97222
Aschdod: MDA, Tel. 92222
Bat Jan: MDA, Tel. 863333
Cholom: MDA, Tel. 843132
Gush Dan: MDA, Ramat Gan
Haezlerstr. 42. Tel. 781111

Haifa: MDA, Telefon 101 -
Jerusalem: MDA, Tel. 101 -
Kiryat Ono: MDA, Telefono
781111/2 — Natania: MDA
Tel. 23333 — Petach Tikwa
MDA, Tel. 047222

Baifa: MDA, Telefon 101 -
 Jerusalem: MDA, Tel. 101 -
 Kirjat Ono: MDA, Telefon
 781111/2 - Natania: MDA,
 Tel. 23333 - Petach Tikva:
 MDA, Tel. 912333 - Rischon
 LeZion: MD, Tel. 942333 -
 Tel-Aviv: MDA, Tel. 101 -
 Zfat: MDA, Tel. 101.
 Kuppas Cholim „Assaf“, Tel.
 781111, Tel. 101, Gusch Gan, Tel.
 781111, Bat Jam, Tel. 863333
 Cholon, Telefon 843133; Haifa:
 Allgemeiner n. Kfnderarzi, Tel.
 254530.
 Kuppas Cholim Merikatz, Tel.
 Aviv-Jaffo: MDA, Mazzezt, 13
 Tel. 101, von 8.00 Uhr ab
 bis 7 Uhr morgens Dr. Witten-
 Altenbryn, Dr. 35888 (an-
 tagtäglich); Dr. Marc Donn, Ha-
 chschimonaim 4, Tel. 248222

Soldaten; 15.05 und 16.05 „Zwei

**je viermal; 17.40 Chansons für jedermann; 18.05 Literatur-Wochen-schau (Schlomo Grodzky-
sky); 19.05 und 20.05 Radio-
sport; 21.05 Der Israel und die
psychologische Behandlung; 22.05
Wunschprogramm — Chansons und
Einkäufer; 23.05 „Auf der Linie“ — Natan
Dewitz; 23.55 Mitternachtsge-
spräch — Daniel Schalit; Jcb.
Kant und die Antenne“.**

In der Nacht zwischen den
Nachrichtensendungen — leichte
Musik, Lieder, Chansons.

Schulfachprogramm:
9.05, 10.00 und 12.00 Eng-
lisch: 9.25 Bürgerkunde; 10.20
Naturkunde; 10.45 Französisch;
11.05 Sprachwitz: — 11.25
Geometrie; 12.20 Beratung und
Richtungsgebung; 12.40 Zeichnen;
13.00 Biologie; 13.25
Schachunterricht — elfte Stun-
de.

Fernsehprogramm:
17.30 Nachrichten: 17.32
„Oliver Twist“ — gezeichnete
Film in drei Kapiteln; 18.00
„Warum der Hut?“, erstes Kapi-
tel; „Die Sache mit dem Taxi“;
18.30 bis 20.00 Programm und
Nachrichten in arabischer Spra-
che; 20.00 Wochenschau für die
Jugend; 20.30 Maabat; 21.00
„Akte in Behandlung“; „Das ist
Zauberei“; 21.50 „Nach oben
blicken“; der Film zeigt die Ent-
wicklung des architektonischen
Stils im Lande vom Beginn des
Jahrhunderts und gleichzeitig
den der Kunst, der Musik und
der Filme während der gleichen
Periode; 22.40 Tagesabschnitt,
Nachrichten.

EINSTELLEN DES MILITÄRESENDERS

Warum kann man in diesen
gen der Einsparungen nicht
den Militärseher verzichten?
man kann sich absolut mit den
gewöhnlichen Radiosendungen
felle A, B und H) begnügen.
durch könnte der Staat Mil-
nen II einsparen die er für
Haushaltung, für Ulfanien,
Erwerb von Maschinen und

HALT SCHWER UMSTRITTEN